

Warum wirbt Gott um die, die sich bei ihm nicht bewerben?

In: Dr. Stefanie Pfister, Ich gegen mich!?, Kopiervorlagen zum Thema Selbstverletzung, Selbstbewusstsein, Identität, Sekundarstufe I, Vandenhoeck & Ruprecht 2009
Von Georg Magirius

Warum wirbt Gott um die, die sich bei ihm nicht bewerben?

In: Dr. Stefanie Pfister, Ich gegen mich!?, Kopiervorlagen zum Thema Selbstverletzung, Selbstbewusstsein, Identität, Sekundarstufe I, Vandenhoeck & Ruprecht 2009
Von Georg Magirius

Sie seien lustlos, ohne rechte Qualifikation und irgendwie nicht fromm genug. So sagen sie. Doch Gott wollte niemand anderes als sie. Beispielsweise Mose. Er bekam den Auftrag vor dem Pharao zu schimpfen: „Du schindest das Volk Israel – lass es frei aus deiner Sklaverei!“ Mose aber lehnte Gottes Auftrag ab: Der ägyptische Herrscher würde sich vor Lachen auf die Schenkel klopfen. Und überhaupt: Gott solle die Kriterien zur Auswahl seiner Angestellten einmal selbstkritisch unter die Lupe nehmen. *Ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.* (2 Mose 4,10) Gott ließ das nicht gelten. So wurde Mose laut Bibel Prophet Nummer eins – bevor viele Generationen später andere große Propheten auf die Bühne traten. Die fühlten sich indes meist klein. Trotzdem: Verguckt hatte Gott sich auch in Jeremia. Er berief diesen *zum Propheten für die Völker.* (Jer 1,5) Wer kann schon mehr erreichen? Prophet für alle Völker ist ein Beruf von internationalem Rang. Jeremia sagte ab: *Ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.* (Jer 1,6) Der Auftraggeber betörte Jeremia – wie dieser zu berichten weiß – mit einer zärtlichen Geste. *Der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.* (Jer 1,9)

Bei Jona hätte Gott auch mit Zärtlichkeit nichts erreichen können. Denn auf Gottes Bewerbungsgespräch ließ der sich erst gar nicht ein. „Nichts wie weg“, dachte Jona. Und nur nicht nach Ninive, wie Gott das wünschte. Er *wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen.* (Jona 1,3) Jona bestieg ein Schiff, es folgt ein Sturm auf hoher See. Ins Meer wird er geworfen. Ein Fisch verschlingt Jona, transportiert ihn drei Tage und drei Nächte, speit ihn an Land. Wozu diese kuriosen Dinge? Damit Gott erneut um Jona werben konnte. Diesmal sagt Jona zu, sodass die Stadt Ninive, der der ausgespuckte Prophet den Untergang androhte, letzten Endes sogar gerettet wurde. Ende gut, Vorhang zu. Die Frage bleibt, warum Gott ausgerechnet die gern will, die eigent-

Warum wirbt Gott um die, die sich bei ihm nicht bewerben?

In: Dr. Stefanie Pfister, Ich gegen mich!?, Kopiervorlagen zum Thema Selbstverletzung, Selbstbewusstsein, Identität, Sekundarstufe I, Vandenhoeck & Ruprecht 2009
Von Georg Magirius

lich nicht wollen. Weil sie sich vielleicht nicht wie kleine Götter fühlen? Sie drängeln nicht nach vorn. Sie nerven Gott nicht mit perfekten Lebensläufen und Zeugnissen aus lauter Einsernoten. Gott freilich nestelt gerade aus ihnen besondere Fähigkeiten. Die sich nicht recht trauen, sind ihm vertrauenswürdig. Gott scheut keine Mühen, um die Scheuen zu gewinnen.

- *Unterstreiche die Formulierungen, die dich überraschen oder verwundern.*
- *Such dir eine Person aus dem Text aus, die dir am ähnlichsten ist. Schreibe ihr einen Brief mit mindestens zwei Fragen. Zum Beispiel auf die Rückseite dieses Blattes. Du kannst diesen Brief auch mit Zeichnungen gestalten ...*

Das Heft mit den Kopiervorlagen „Ich gegen mich!“ ist Teil der Reihe

„Das brennt mir auf der Seele“, herausgegeben von Reiner Andreas Neuschäfer.

Sie bietet Materialien, die es ermöglichen die „typischen Seelenschmerzen“ von Jugendlichen zu thematisieren, aufzuarbeiten und Lösungsimpulse bereitzustellen. Erhältlich im Buchhandel.

Radio- und Zeitungsbeiträge, Hinweise zu Büchern und Lesungstermine des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirius aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur finden Sie unter:

www.georgmagirius.de